



BürgerInneninitiative gegen ein Bordell in Marburg

## **Menschenhandel –**

### **Ein anhaltendes europäisches Problem**

Vortrag von Manfred Paulus, Erster Kriminalhauptkommissar a.D.  
Autor des Titels „Frauenhandel und Zwangsprostitution – Tatort Europa“

Europa hat ein sehr ernst zu nehmendes, anhaltendes Problem – den Handel mit der Ware Mensch.

*Ernst zu nehmen*, weil diese Kriminalität nicht nur zahllose menschliche Einzelschicksale und Opfer fordert sondern Menschenrechte zutiefst verletzt und die Durchsetzbarkeit elementarer, rechtsstaatlicher Prinzipien in Frage stellt.

*Anhaltend* ist das Problem, weil es sich – die Öffnung der Grenzen nach Osten hin zugrunde gelegt- nunmehr seit annähernd zwei Jahrzehnten stellt, ohne dass sich die Situation zum Positiven hin verändert hätte.

Menschenhandel hat viele, zumeist sehr hässliche Gesichter:

- den Handel mit Asylsuchenden,
- den Handel von Arbeitskräften,
- den Organhandel
- den Handel mit Kindern

Wenn wir das gesamte Spektrum des Menschenhandels zugrunde legen, so sind ganze 98 % Handel mit der Ware Frau der neben dem Heiratsmarkt vor allem in die (Zwangs-)Prostitution führt. Die Übergänge vom Heiratshandel in die Zwangsprostitution sind fließend.

Der Frauenhandel besteht im Wesentlichen aus 3 Elementen:

- aus der Anwerbung,
- der Schleusung
- und der Ausbeutung

Die Anwerbungsmethoden sind hinlänglich bekannt, sie haben sich im Laufe der Zeit kaum verändert, sind allenfalls verfeinert und den jeweiligen Gegebenheiten angepasst worden.

Warnungen hatten zur Folge, dass besonders vertrauenswürdige Personen in der Anwerbung eingesetzt wurden.

Die Frauen werden

- getäuscht,
- mit falschen Versprechungen angelockt,
- und auch gewaltsam entführt.

Die Anwerbung erfolgt zum Teil offen

**den Frauen wird nicht verheimlicht, dass sie in der Prostitution eingesetzt werden sollen – dabei werden beste „Arbeitsbedingungen“ und traumhafte Verdienstmöglichkeiten in Aussicht gestellt – Dabei können sich die potenziellen Opfer in ihren kühnsten Träumen nicht vorstellen, was es heißt, in der Zwangsprostitution im Westeuropa leben oder überleben zu müssen.**

oder (und das ist meistens der Fall) sie erfolgt verdeckt

**den Frauen werden lukrative Stellen im Haushalt, in der Gastronomie, in der Alten- oder Krankenpflege oder aber eine Karriere als Künstlerin, Sängerin, Tänzerin o.ä. in Aussicht gestellt.**

Die Anwerbung (zumeist durch Landsleute) ist angesichts einer häufig sehr ausgeprägten Migrationsbereitschaft der einfachste Part.

Ursächlich für diese ausgeprägte Migrationsbereitschaft:

Push – Faktoren : Armut, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit...

Pull - Faktoren : Arbeit, (vermeintlich) hohes Einkommen, soziale Absicherung, westliche Lebensart...

Ich bin kein Freund von Zahlen in diesem Deliktsbereich.

Zahlen sind im Bereich des Menschenhandels mit großer Vorsicht zu genießen – dennoch scheint mir sehr realistisch, wenn österreichische Behörden (auch die UN) davon ausgehen, dass gegenwärtig

jährlich 400.000

Frauen von Ost- nach Westeuropa gehandelt werden.

Dieser Handel erfolgt auf Schleuserouten, die sich inzwischen durch eine hervorragende Infrastruktur auszeichnen. Die Schleusungen sind bestens organisiert. OK-Strukturen sind unverkennbar.

**Gegenwärtig bevorzugte Routen des Frauenhandels von Ost nach West sind:**

**1. Die Route über Moskau**

Moskau ist seit vielen Jahren ein bevorzugter Umschlagplatz beim Handel mit der Ware Frau – sie wird von Moskau aus in die ganze Welt verbracht

**Moskauer Stadtverwaltung:**

**330 Organisationen sind am Frauenhandel beteiligt**

**50.000 Frauen werden jährlich über Moskau gehandelt**

## **2. Rumänien – Ungarn – Polen – Deutschland oder Österreich**

An Bedeutung gewonnen, seit Rumänien der EU angehört

## **3. Ukraine – Belarus – Polen – Deutschland**

Einst als Heroin-Straße bekannt – hat an Bedeutung eher verloren

## **4. Republik Moldau – Türkei – Deutschland**

Auch im Bereich Organhandel von größter Bedeutung

## **5. Rumänien – Kosovo – Bosnien-Herzegowina- Montenegro oder Albanien - Italien**

Arizona-Markt in Brcko nach wie vor von Bedeutung,  
Autos, andere Waren und Frauen

**Balkanregion = Pulverfass**

**Nicht zuletzt wegen der im Bereich Frauenhandel/Zwangsprostitution  
sehr aktiven Albanischen Mafia von g r ö ß t e r Bedeutung**

- Die Grüne Grenze ist nahezu ohne Bedeutung
- Die offiziellen Grenzübergänge werden benutzt.
- Papiere werden gefälscht
- Verfälscht
- Wir wissen seit Jahren von Fälscherwerkstätten in Litauen oder Polen
- Visa werden erschlichen
- Bereitwillige Helfer stehen zur Verfügung
- Bestechung und Bestechlichkeit – die Korruption spielt noch immer eine ganz wesentliche Rolle.

**Schleusung** Nicht nur das Verbringen von A nach B oder von O nach W.

**In dieser Phase auf (Zwangs-)Prostitution vorbereitet,  
verschuldet, kriminalisiert, abhängig und hilflos gemacht  
und „zugeritten“**

Sie sollen ohne Zeitverlust (Zeit ist Geld) eingesetzt werden

## Die Ausbeutung

Hier gab es im Ziel- und Ausbeutungsland Deutschland interessante Veränderungen, die wir zur Kenntnis nehmen sollten.

Von mir nur so viel:

**Die Zuhälterei ist professioneller geworden,  
sie hat sich den Gegebenheiten angepasst,  
sie zeigt einerseits OK-Strukturen,  
(viele Bereiche oder Milieus werden von Gruppierungen  
beherrscht, die der OK zuzuordnen sind )**

**andererseits treten deutsche Zuhälter vermehrt als „seriöse  
Geschäftsleute“ auf.**

Nicht zuletzt Folge einer täterfreundlichen Gesetzgebung (ProstG)

Ich bin, wie bereits erwähnt, kein Freund der Zahlenspiele, die im Bereich des Frauenhandels immer wieder betrieben werden.  
Warum nicht ?

Wenn wir es als realistisch ansehen, dass jährlich 400.000 Frauen von Ost nach West gehandelt werden und wenn laut „Lagebericht MH“ des BKA in Deutschland jährlich 300, 500 oder wie zuletzt pro Jahr 750 Verfahren bekannt werden, dann genügt dieses kleine Hellfeld nicht, um aussagefähige Zahlen zu schreiben – das Dunkelfeld ist viel zu groß.

Dann ist dieser „Lagebericht“ kein Lagebericht – allenfalls ein Dokumentation darüber, dass wir nichts oder nur wenig wissen.

**Gleichwohl sind solche Zahlen und Zahlenspiele geeignet, um A b n a h m e n im Bereich des Menschen- oder Frauenhandels zu suggerieren.**

**Das ist so gefährlich wie falsch.**

**Ein Beispiel dazu:**

**In Baden-Württemberg wurden folgende Zahlen veröffentlicht**

2006      57 Fälle der Zwangsprostitution  
            60 Opfer

2007      26 Fälle der Zwangsprostitution  
            47 Opfer

Die Fallzahlen zeigen also eindeutig abnehmende Tendenzen.  
In Wirklichkeit aber gab es mit größter Wahrscheinlichkeit ganz erhebliche Zunahmen.  
Wie aber kommt das ?

1. Im WM-Jahr 2006 wurde sensibilisiert (NGOs) und kontrolliert (Polizei).  
Das führte zu höheren Fallzahlen. ( Kontrolldelikte !)  
2007 gab es keine WM mehr. Die Polizei baute die bei der WM entstandenen Überstunden ab.  
Es wurde viel weniger kontrolliert.  
Das allein führte zu geringeren Fallzahlen
2. 2007 kamen Rumänien und Bulgarien zur EU  
Wer vorher illegal einreiste und sich illegal in D. aufhielt, war nun plötzlich legal hier.  
Während die illegale Einreise und der illegale Aufenthalt (zumindest gelegentlich) nachweisbar waren, gelang das bei einer „unfreiwilligen Einreise“ nicht mehr oder nur noch sehr schwer.

Solche Gründe führten also zu abnehmenden Fallzahlen, obwohl begründet davon auszugehen ist, dass diese durch den EU-Beitritt der beiden Länder Bulgarien und Rumänien im fraglichen Zeitraum in Wahrheit nicht unerheblich stiegen.

Menschenhandel, Zuhälterei und Zwangsprostitution sind Kontrolldelikte. Das extrem hohe Dunkelfeld in diesem Deliktsbereich fordert eine vermehrte Kontrolltätigkeit geradezu heraus.

Warum also,  
so werden Sie sich fragen,  
werden nicht mehr (sondern eher weniger) Kontrollen durchgeführt ?

1. **Zeit- personal und finanziell aufwendige, langwierige aber notwendige Struktur-Ermittlungsverfahren blieben in der Vergangenheit nur all zu oft ohne den verdienten (richterlichen) Lohn**

Verfahren im Bereich der Rotlichtkriminalität sind aufwendig, anspruchsvoll und schwierig.  
Die Tatbestände sind mit hohen Hürden versehen.

So war nach entsprechenden Prozessen immer wieder Feiern (auf Täterseite) und Frust (bei den Ermittlern) angesagt.

Daraus resultiert die Gefahr, dass sich diese anderen, dankbareren Kriminalitätsfeldern zuwenden (Rauschgift), dass Kontrolltätigkeit im Rotlichtmilieu abnimmt

## **2. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben sich verschlechtert**

- a) Das Prost.Gesetz aus dem Jahre 2002 stellt die Prostitution jedem anderen Gewerbe gleich, der Zuhälter wird zum Unternehmer, der Zutritt zu entsprechenden Objekten für die Polizei schwieriger
- b) die Kriminalität wird auch begünstigt durch die gleichzeitige Abschaffung des (seit jeher umstrittenen) Tatbestands der Förderung der Prostitution. Das war ein Ermittlungstatbestand, er hat Türen geöffnet, die nun verschlossen bleiben.

Dabei ist zu sehen: Soziale, vor allem auch polizeiliche Kontrollen sind unverzichtbar für die Verdachtsgewinnung im Bereich Frauenhandel und Zwangsprostitution.

Es gibt dazu keine Alternativen.

## **3. Ein dritter Grund für eine eher abnehmende Kontrolltätigkeit: Die Polizeilichen Möglichkeiten und Kapazitäten**

Ich denke da weniger an Bayern als an Berlin.  
Von anderen Kriminalitätsfeldern überlagert,  
Großereignisse wie WM



Was ist zu tun ?

- Die Probleme wurden schon vor 10 Jahren und auch noch früher erkannt
- Schon damals gab es internationale Tagungen, Seminare, Kongresse
- Schon damals wurden Gemeinsamkeiten zwischen Polizeien Westeuropas und Kriminalmilizen im Osten entwickelt

**Ich selbst war 2000/2001 im Auftrag der Europäischen Kommission über lange Zeiträume in Belarus, um solche Gemeinsamkeiten herzustellen.**

Man könnte zu der Auffassung kommen

- alles war wertlos
- alles hat nichts genutzt
- nichts hat sich verbessert. Im Gegenteil...
- die Situation ist dramatischer geworden, als sie jemals war

Ich halte dagegen

- Wo wären wir ohne die aufopferungsvolle Arbeit der NGOs, ohne die polizeilichen Aktivitäten, ohne die aufwendigen Programme der EU ohne die gezielten und wirksamen Maßnahmen und die Bemühungen hier in den Rekrutierungsländern ohne die inzwischen entwickelten Gemeinsamkeiten ?

In der Vergangenheit wurden durchaus Erfolge erzielt;  
Wir sind auf dem richtigen Weg  
Aber noch nicht am Ziel,

Kaum war die Fußball-WM vorbei, schon liegt die Fußball-EM in Österreich und der Schweiz hinter uns.

Frauenhandel und Zwangsprostitution wurden auch bei dieser EM wieder thematisiert.

Es gab in Ö und in der CH u.a. sehr gut gemachte Fernsehspots  
Spots in den Stadien  
Spots auf den Großleinwänden,  
von NGOs initiiert, von staatlicher Seite finanziert

Es gab vielfältige Infos an den Veranstaltungsorten  
Sinnvoll, nachdenklich stimmend, der Sache dienlich.

Man hat nicht mehr mit fragwürdigen Zahlen gespielt,  
man hat gelernt.

**Noch war in Erinnerung,  
dass 2006 in D. vor 40.000 zusätzlichen Frauen gewarnt wurde,  
die ins Land gekarrt und in der Prostitution eingesetzt würden.  
Noch ist nachlesbar, dass es dann ganze 5 Verfahren gab,  
bei denen ein Zusammenhang zwischen der Fussball-WM und  
der Prostitution herzustellen war.  
Noch immer profitieren diejenigen von diesem Zahlenspiel,  
die schon immer gewusst haben, dass alles halb so schlimm ist,  
dass die NGOs mit ihren maßlosen Übertreibungen nur an die Subventionstöpfe  
gelangen wollen.  
Das war kontraproduktiv.  
Das war sehr schade.  
Aber es war, wie die EM bewies, auch lehrreich.**

## Konkrete Forderungen

1. Wir, die Rekrutierungs- und die Zielländer müssen die Gemeinsamkeiten weiter entwickeln und intensivieren und in einen regelmäßigen Informationsaustausch überleiten.  
(zwischen Kriminalmiliz und Polizei, Polizei, Miliz und NGOs)

**Hinweis an die Politik: Selbst ein Informationsaustausch in ausgeprägtester Form ist nicht annähernd so teuer, wie die Schäden, die durch Menschenhandel und OK entstehen**

2. Wir müssen die Rahmenbedingungen so verändern, dass die extrem hohen Dunkelfelder in ein Hellfeld umgewandelt und eine abschreckende Wirkung erzielt werden kann.

**Dazu gehören auch und vor allem eine umsetzbare Gesetzgebung und eine effiziente Strafverfolgung**

Wir haben mit Respekt zur Kenntnis genommen,  
was Sie in Ihrem Land diesbezüglich geleistet haben.

**Sie haben die Prostitution entkriminalisiert,  
nicht zuletzt um Prostituierte als Opfer behandeln zu können**

**Sie haben Tatbestände geschaffen, die greifen.**

**Sie räumen dem Deliktsbereich MH einen hohen Stellenwert ein  
(ich kenne nur Zahlen aus 2006) Sie erzielen beachtliche Erfolge.**

Die Forderung nach veränderten Rahmenbedingungen richtet sich  
Also vor allem an die Zielländer, allen voran D.

**Eine Gesetzgebung wie das Prost.Gesetz von 2002 hat ganz konkrete negative Folgen.  
Das sind nicht nur daraus resultierende, abnehmende polizeiliche Kontrollen.**

**Daraus ergibt sich in einem schleichenden Prozess auch eine gefährliche Vermischung  
zwischen dem kriminellen Prostitutionsmilieu und der seriösen Geschäftswelt,  
zwischen der Allgemeinheit und der OK**

**Beispiel: Ich war vor kurzer Zeit Teilnehmer einer Diskussionsrunde im Deutschen Fernsehen. Thema: Prostitution, ein Beruf wie jeder andere ?**

**Eine in D. bekannte Moderatorin (Menschen bei Maischberger) hat das Prostitutionsgeschehen mit Hilfe von Prostituierten und eines Bordellbetreibers so dargestellt, als wären die Abläufe im Milieu das Normalste der Welt.**

**Als gäbe es keine Abhängigkeiten, keine Ausbeutung, keine Zuhälterei, nur Freiwilligkeit und Sonnenschein.**

**Mein Part: Die Kriminalität im Rotlichtmilieu, kam überhaupt nicht zur Sprache.**

**Ich fühlte mich nach einem Fernseh-, Rundfunk- oder einem entsprechenden Beitrag in den Printmedien noch nie so verschaukelt, wie nach dieser Sendung (einer öffentlich-rechtlichen Senders).**

Die Prostitution, ein Beruf wie jeder andere ?

Die Antwort, die diese Sendung gegeben hat, war ja !

Und diese Antwort ist und bleibt falsch.

Diese Sendung war ein typisches Produkt einer falschen Gesetzgebung (ProstG).

Ein typisches Beispiel für eine Fehlentwicklung auf diesem Gebiet.

Lassen Sie mich abschließend noch ein Wort zur **Freiwilligkeit** der Prostitutionsausübung sagen. Ein Wort, das immer wieder und immer mehr bemüht wird, wenn es um das Thema Prostitution geht.

Es ist ja auch ein wahres **Zauberwort!**

**Geschieht die Prostitutionsausübung „freiwillig“, dann haben plötzlich alle kein Problem mehr damit**

- der Freier,
- der Bordellbetreiber,
- der Zuhälter
- der Behördenleiter
- die Polizei
- die Staatsanwaltschaft,
- die Gerichte,
- die Politik

**Ich habe den leisen Verdacht, deshalb - nur deshalb - findet Prostitution bei uns „freiwillig“ statt.**

**Im Übrigen kann ich mir nicht vorstellen, dass eine Frau im 30-Minuten-Rhythmus mehr oder meist weniger appetitliche Freier „freiwillig“ bedient, ohne (außer einer zunehmenden Verschuldung) etwas davon zu haben.**

**Das untermauert im Übrigen auch meiner 20jährigen Erfahrung bei der Kriminalitätsbekämpfung im Rotlicht.**

Es gibt ein ganz einfaches und wirksames Rezept, um den Frauenhandel zu besiegen, auszulöschen, unmöglich zu machen.

Ein Rezept, das ich Ihnen abschließend gerne verraten möchte:

**Frauenhandel und Zwangsprostitution wird es ihn in dem Moment nicht mehr geben, wenn das Vertrauen der Opfer zu den NGOs, zu den staatlichen Behörden und zur Polizei so groß ist, dass es gegenüber dem Druck, den Drohungen und der Angst vor Repressalien von Seiten der Zuhälter und Ausbeuter überwiegt.**

Dieses Ziel zu erreichen muss auch in Zukunft Schwerpunkt unserer Bemühungen sein.